

Fortlekuna folat.

nehmen, in einer Zeit, in der seine besten Absichten und Warnungen missverstanden werden. Italien mühte sich nicht nur den Krieg gewinnen, es mühte sich auch — und das werde das Schwerkste sein — einen Frieden schließen, der das Land nicht nur nach außen, sondern auch im Innern, Stärke und zugleich Italiens vollständige Unabhängigkeit sicherstellen.

Handelschiff „Deutschland“.

Washington, 11. Juli. Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Änderungen in der Konstruktion für Offensivzwecke verwendet werden könne.

Mit der ersten Schreck und der erste Ärger über den neuen deutschen Erfolg bei den Engländern und Engländern Amerikanern seine Welle warf, da richtete man bekanntlich verzweifelt seine Blicke nach dem Staatsdepartement für auswärtige Angelegenheiten in Washington und nach den nordamerikanischen Konkurrenzfirmen für Unterseeboote. Das Staatsdepartement sollte das neue deutsche Handels-Unterseeboot als Kriegsfahrzeug beschlagnahmen oder zum mindesten als Kriegsfahrzeug behandeln, soweit es die Lebenskraft und Einnahme von Lebensmitteln und Betriebsstoffen betrifft. Die Firmen aber für Unterseebootbau in Nordamerika sollten die üblichen Klagen erheben auf Patentraub und was dergleichen mehr ist.

Auch diese Hoffnungen werden zu Wasser.

Wie die obenstehende Depesche aus Washington meldet, hat das dortige Schatzdepartement bereits sein Gutachten dahin abgegeben, daß das deutsche Handels-Unterseeboot ein „unbewaffnetes Frachtschiff“ sei. Der Staatssekretär Lansing, dem das Bureau Reuter frampfhaft alle möglichen für unsere „Deutschland“ gefährlichen Meinungen untergeschoben verläuft, hat also vermehrten Anlaß, nach Recht und Billigkeit, nach deutschem Vorteil und nach nordamerikanischem Nutzen zu entscheiden.

Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere „Deutschland“ auf ihrer ersten Fahrt viele Tonnen wertvoller Farbstoffe und Chemikalien mitgeführt hat. Weil ihnen diese Farbstoffe fehlten, drohte in Nordamerika bereits eine ganze Anzahl von Webereien und Spinnereien ihren Betrieb einstellen zu müssen. Und so weit geht die Freundschaft für England doch nicht, daß man sich in das eigene Fleisch schneidet, um den Konkurrenten an der Themse und am Meeres eine kleine Freude zu bereiten.

Auch mit der Klage der „Safe Torpedo Co.“ auf Patentbruch wird es nicht werden. Unseres Wissens sind die Erbauer und Besitzer unseres Handels-Unterseebootes Mitinhaber aller Patente, die hier in Frage kommen können. Allzu deutlich ist ja auch der Konkurrenzgeist der „Safe Torpedo Company“. Diese nordamerikanische Gesellschaft hatte nämlich mit der üblichen Klage angekündigt, daß sie im Begriffe stehe, für England 20 riesen-Unterseeboote zu bauen, die 1200 Tonnen groß wären und „zum ersten Male den Ozean“ (in Begleitung von großen Kriegsschiffen natürlich) überqueren würden. Nun hat die „Germania-Verst“ in Kiel (nämlich ohne vorherige Klage) ein um 800 Tonnen größeres riesen-Unterseeboot gebaut; und dieses ist — nicht nur ganz ohne fremde Hilfe, sondern auch durch feindliche Minenperren und durch das ganze Schachbrett des britischen Kreuzer- und Patrouillenendienstes hindurch über den Ozean nach Baltimore gelaufen.

Der Engländer wird ungenüßlich und beginnt, wider Sitte und Ordnung, zu fluchen, wenn ihm die Konkurrenz an die Gurgel kommt. Der Nordamerikaner gerät in Entzückung, wenn ihm ein ganz bestimmt erwarteter Rekord entrissen wird. Daher die Tränen und die Drohungen der „Safe Torpedo Company“. Wir aber bewundern dankbar und bekennen in neuem Stolz: „Deutschland in der Welt voran!“

Die Fahrt der „Deutschland“.

Die Köln. Stg. meldet aus Baltimore: Nach dem Bericht des Kapitäns König hat sich die „Deutschland“ zehn Tage bei Helgoland aufgehalten und die Reise am 23. Juni angetreten. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Kanal. In der Nacht des vierten Tages tauchte es wegen nebligen Wetters unter und blieb die ganze Nacht auf dem Boden des Kanals. Dann fuhr es ohne Zwischenfall in den Ozean hinaus, ohne vom Kurs abzuweichen. Bis zu den Azoren legte es nur 150 Kilometer unter Wasser zurück. Das Schiff kann von niemand betreten werden und wird streng bewacht. Bei Monats liefen viele Anfragen um Farbstoffe zu jedem Preis ein.

Was Kapitän König erzählt.

Der Chef des deutschen Handels-U-Bootes, Kapitän König, erzählte nach New Yorker Meldungen, das mit 29 Mann bemannte Boot verließ Bremerhaven im Juni. Es tauchte jedesmal unter, wenn Schiffe in der Nähe waren. Einmal war es nur 500 Meter von einem französischen Kreuzer entfernt, sonst verlief die Reise ohne Zwischenfälle. Unterwegs erhielt das Boot keinerlei Zufuhr. Es führte Benzin und Lebensmittel für die doppelte Zeit, wie sie für die Überfahrt berechnet war — mit sich. Der Kapitän kündigt die baldige Ankunft mehrerer großer U-Boote in Amerika an.

Der Eindruck im Auslande.

Bei den Feinden.

Paris, 12. Juli. „Matin“ behauptet voll edler Dreistigkeit mit heftigem Augenwinkeln nach Amerika, es handle sich einfach um ein Kriegsfahrzeug. Unverserzelt, heißt es weiter, müssen wir uns erinnern, daß das internationale Seerecht in ständiger Weiterentwicklung begriffen ist und daß man es nicht nach alten Formeln anwenden kann auf Fahrzeuge, deren Auftreten nicht vorhergesehen war. Das „Veit Journal“ schreibt, im Zusammenhang mit dem Fall Cartagena („U 35“) werde dies einen Meinungsaustausch zwischen den Alliierten beschleunigen, ob nämlich für diese neuen Kriegsmaschinen nicht neue Regeln im Völkerrecht aufzustellen seien. „Journal“ sagt: Die Deutschen verabsäumen keine Gelegenheit, um zu zeigen, daß die Herrschaft der Alliierten über die Meere keineswegs vollständig ist. Ihre Taktik ist nicht zu verachten, insofern kommt es ihnen vor allem darauf an, zu erreichen, daß das Unterseeboot als neues Kriegsmittel nicht unter die bisherigen völkerrechtlichen Bestimmungen falle.

London, 12. Juli. „Daily Mail“ sagt, das Eintreffen des deutschen U-Boot-Handelschiffes „Deutschland“ in Baltimore ist eines der dramatischsten Ereignisse dieses Krieges. Die „Deutschland“ ist zweifellos das erste U-Boot, das mit einer Ladung über den Ozean gefahren ist. Vielleicht ist es der Vorläufer künftiger Linien von Unterseebooten.

Handelschiffen. Es wäre unklug, das Ereignis vernachlässigen zu wollen. Es ist mehr als ein bloßes Ereignis. Es ist ein bedeutungsvolles Vorzeichen, ganz ähnlich dem Fluge Viers mit einem Aeroplan über den Kanal im Juli 1909. Wie diese Leistung die Lebensbedingungen bereits sehr wesentlich beeinflusst hat, so droht die Reise der „Deutschland“ sie noch weiterhin zu beeinflussen. Wir glauben nicht, daß die Schifffahrt unter See den künftigen Krieg ernstlich beeinflussen kann. Aber es ist mehr als ärgerlich, daß Deutschland in der Lage ist, sich einen sichern, wenn auch beschränkten Verkehrswege nach den Vereinigten Staaten zu eröffnen. — Das Reuter-Bureau sucht mit allen Mitteln die wundervolle Leistung zu verkleinern. Zu diesem Zweck läßt es den neutralen Blättern eine Mitteilung zugehen, in der die hervorragende Leistung der „Deutschland“ als nichts weiter als ein tüchtiges „Virtusstücklein“ erklärt, das viel wichtiger für Rechtsgelehrte und Studenten des internationalen Rechts als für die eigentlichen Kämpfer im Kriege. Nachdem Reuter dann auseinandergelegt hat, daß ein deutsches Unterseeboot nicht mehr als ein Rheinschiff zu laden vermag, daß die Reise 25 Tage dauere und die Kosten enorm wären, wendet er sich an die Vereinigten Staaten mit der Warnung, doch wohl zu überlegen, ob in der „Deutschland“ das unschuldige Handels- oder Kriegsschiff zu sehen sei. — — —

Bei den Neutralen.

Bern, 12. Juli. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bewundert die deutsche Technik. Es gelang ihr, den in diesem Fall materiell nicht zu unterschätzenden Blockadebruch zu ermöglichen. Eine wesentliche Verminderung der durch die Blockade geschaffenen Schwierigkeiten wird man in Deutschland von den neuen Unterseebooten kaum erwarten, aber was für Deutschland das wichtigste ist: die Blockade ist tatsächlich durchbrochen. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ sagen: Ohne Übertreibung erhielt die englische Blockade ein böses Pech. In sie ist eine große Bresche gelegt. Der deutsche Erfindungsgeist vollbringt wahre Wunder im Weltkriege. Wir beglückwünschen Deutschland zu dieser neuesten Genialeat.

Amsterdam, 12. Juli. „Nieuws van den Dag“ spricht von einem großen moralischen und materiellen Erfolg Deutschlands, das jetzt nicht nur Waren, sondern auch unzensurierte Briefe, Wertpapiere und Personen von und nach Amerika befördern könne. „Tijds“ schreibt: Es ist der deutschen Handelsmarine geglückt, die Blockade zu durchbrechen oder besser gesagt, unter ihr durchzufahren. Der Mut der deutschen Seeleute, die diese Fahrt von 4000 Meilen quer durch den Atlantischen Ozean unternommen haben, zwingt Bewunderung ab. „Maasbode“ schreibt: Die Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore ist ein Bravourstück, das in ganz Amerika zweifellos Eindruck machen wird.

Kopenhagen, 12. Juli. „Dagens Nyheter“ sagt: Allein der Umstand, daß das erste Unterseeboot mit ausschließlich friedlicher Bestimmung jetzt Tatsache ist, daß dieses Fahrzeug in Deutschland gebaut wurde und auf der langen Reise über das Atlantische Meer seine Probe bestanden hat, muß Achtung einflößen vor einem Volke, dem dieser Fortschritt zu verdanken ist.

New York, 12. Juli. Zahlreiche Blätter, vorzugsweise natürlich die nicht unbedingt im englischen Fahrwasser schwimmenden, erklären, die Fahrt der „Deutschland“ habe bewiesen, daß die englische Blockade nur eine Papierblockade und somit eine ungeschickliche sei und daß die Vereinigten Staaten jetzt das Recht hätten, bei England darauf zu bringen, neutrale Ladungen auf dem Wege nach deutschen Häfen nicht mehr anzuhalten.

Sonderbare Sprünge der Vierverbandspresse.

Die Folgerichtigkeit wird bei den Gegnern Deutschlands bekanntlich allemal zum Teufel gejagt, wenn sie nicht mehr ein noch aus wissen. Das grenzenlose ängstliche Erstaunen, das die Fahrt der „Deutschland“ bei ihnen auslöste, verführt sie zu seltsamen Anstrengungen, um über die peinliche Lage hinwegzukommen, in der sie sich augenblicklich sehen. Bald laut und ungeniert, bald verneint und listig ruft die Presse des Vierverbandes nach Änderung der seerechtlichen Bestimmungen. Die bisherigen könnten unmöglich aufrecht erhalten bleiben, wenn — schrecklich — ein deutsches Handelschiff unter Wasser zu fahren wage. Hilferufend ringt man die Hände mit stehender Gebärde nach Amerika hin. Aber als seinerzeit die Kriegs-U-Boote in Frage standen, da betete man ebenso einhellig und ebenso heftig das Sprüchlein her, die Erfindung der neuen U-Bootwaffe und ihre Anwendung durch Deutschland dürfe auch nicht ein Tipfelchen an den bisherigen Seeregelungen ändern. Auch damals lag man auf den Knien vor Amerika um der „Heiligkeit“ dieses Grundsatzes willen. Jetzt aber, wo ein deutsches neuartiges Handelschiff fährt, das die „Seeregelungen“ doch in keiner Weise beeinflusst, sind diese auf einmal nichts mehr wert, gehören ins alte Eisen. Man kennt eben nur eine Regel bei den Leuten vom Vierverband: Alles was uns Vorteil und Profit bringt, ist Recht und Gesetz — wenn der andere auch atmen will, muß er vernichtet werden. Und deshalb schwören wir heute und morgen entgegengesetzt. — Daß man das bei dieser Gelegenheit wieder so unverhüllt eingesteht, ist der Humor von der Sache.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 12. Juli. Reichstagspräsident Raempf richtete aus Anlaß der „Deutschland“-Unterseebootfahrt ein Glückwunsch-Telegramm an den Leiter der Deutschen Ozean-Reederei Lohmann in Bremen. Der Reichstagspräsident nennt die kühne Fahrt einen dem Vaterland und der ganzen neutralen Welt geleisteten unermesslichen Dienst.

Wien, 12. Juli. In Schönbrunn hat die Verlobung der Erzherzogin Hedwig, der zweiten Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und seiner Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erbprinzen Franz Josef von Thurn und Taxis stattgefunden.

Bern, 12. Juli. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen werden die Prinzen Nikolaus und Andreas über Messina nach Petersburg zum Besuche der Königin Olga abreisen.

Osaka, 12. Juli. Auf der Jahresversammlung der liberalen Partei von Neu-Südwaales wurde einstimmig eine Entschließung zugunsten der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht angenommen.

Osaka, 12. Juli. Die Ausfuhr von Schweineborsten und daraus verfertigten Artikeln, sowie von Streichhölzern ist verboten.

Rotterdam, 12. Juli. Entgegen der allgemeinen Annahme und in Widerspruch mit dem althergebrachten Brauch wird Greg trotz seiner Berufung ins Oberhaus vorläufig im Ministerium des Äußeren verbleiben.

Der Krieg.

Die Kämpfe an den verschiedenen Fronten laufen teilweise mit großer Festigkeit an. Im Westen müssen die Franzosen eine kräftige Abfuhr hinnehmen und sich Gefangene in unserer Hand lassen, im Osten sind die Russen nicht besser, auch sie hatten größere Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial.

Empfindliche Schlappen der Franzosen.

Großes Hauptquartier, 12. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Dapaume-Albert, in Comblanchien und im Walde von Mamey sowie neue Gefechte in Wäldchen von Trones und südlich davon werden mit bitterer Heftigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem großangelegten Angriff auf der Front Vellon-Soyecourt empfindliche Schlappen erlitten. Der Angriff ist in einem Feuer vollkommen zusammengebrochen, ebenso eine schwächere gegen La Maisonnette-Barleux angelegte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellung zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front, in der südöstlich von Reims und nordwestlich von Verdun ferner nordwestlich von Nieuville wurden französische Angriffe abgelehnt. — Im Maasgebiet spielen sich nur kleinere Kämpfe ab.

Rechts des Jiffes haben wir andere Stellen an die Werke von Souville und Lauffee herangeführt und dabei 39 Offiziere, 2106 Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dignville, südwestlich von Cerny (Niedergebiet) und von Wetterhausen, hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Albiel südlich von Peronne in unseren Linien zur Landung gezwungen. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, ein unserm Abwehrfeuer bei Chantancourt ab. Bei Dancourt (westlich der Maas) wurde ein Feindballon durch einen Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Übergangsversuch schwächerer russischer Truppen über die Düna, westlich von Friedland, und Angang südlich des Narocz-Sees wurden vereitelt. — An der Stochod-Front ist die Lage im allgemeinen unruhig. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen; ein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen.

Hier an der Bahn Rowel-Nowno wurden gestern über 800 Mann gefangen genommen; die Andenken beider letzten Tage am Stochod beträgt außer einem Mann 1932 Mann und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffsaktionen östlich des Stochod fortgesetzt; ein feindlicher Feindballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung. Ähnlich durch das B.

Die Franzosen müssen ihre Pläne ändern.

Die französischen Fachkritiker zeigen keine Heftigkeit mehr auf einen Sieg ihrer Armee an der Somme, vorher so pomphaft angekündigt wurde. Die Schicksale schreiben sie, werde wieder in eine Periode des Stillstandes eintreten. Das Überschreiten der Somme in der Nähe auf Peronne erweise bei den natürlichen Hemmnissen die sumpphigen Geländes und bei den gewaltigen Verlusten der Deutschen als eine schwer lösbare Aufgabe. „Le Temps“ deutet bereits an, Joffre werde seine ursprünglichen Schlachtpläne nunmehr ändern. Das Blatt ist auch durchblicken, daß diese Änderung nicht unvorteilhaft geschehe, sondern eine infolge der durch den deutschen Stand geschaffenen Entwicklung der Schlacht bilde.

Schwere Verluste der Russen.

Nach einer Meldung aus Vistritz wurde in den Rukh im Moldawatal das russische Regiment 111 vollständig aufgerieben. Es ist festgestellt, daß die Russen nicht nur über so viel Artillerie und Munitionsmengen verfügten wie zu Anfang der Offensive. Die Kofatengrenze und die Verhandlung der Bevölkerung, besonders der Rumänen nimmt immer mehr zu. Das Volk flüchtet in die Wälder. Nach Aussagen von Gefangenen erhielten die Russen den Befehl, alle Dörfer, die sie räumen müssen, zu zerstören.

Eine Verletzung schwedischer Hoheitsrechte.

haben sich abermals die Russen zuschulden kommen lassen. Die deutschen Dampfer „Vissabon“ und „Borns“ waren bei Bjurglubb von einem russischen Torpedoboot beschossen und nach Finnland geführt. 24 Mann der Besatzung des „Borns“, darunter der Kapitän und der schwedische Konsul, wurden mitgeführt. Den übrigen 13 Mann und die ganzen Besatzung der „Vissabon“ gelang es, nach Schweden zu entkommen. Die Wegnahme der Dampfer schloß ein schwedisches Seegebiet, obwohl die Besatzungen auf dem Umstand aufmerksam machten.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Ähnlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage erfährt auch gestern keine Änderung. — In der Höhe Gordie, südlich von Mikhailow, haben unsere Truppen sieben russische Fortschie zurück. — An unserer unteren Stochod scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. — Die am Stochod kämpfenden russischen Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 3000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. — Bei Chantancourt in Ostgalizien sah ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Farmen-Flugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Sugano-Tales schlugen unsere Truppen gestern vormittags einen starken italienischen Angriff auf den Monte Nafila ab. Die feindliche Infanterie, die auf Entfernung liegen blieb, wurde durch unsern Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten blieb die Gefechtslage in den gewöhnlichen Grenzen. — Einer unserer Flieger legte das Seearienal von Spezia mit Bomben und hierauf wohlbehalten zurück.

Seeschifflicher Kriegsschauplatz.

Im der unteren Botschaftsgefecht.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Dörfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die
italienische Flotte aus sehr großer Entfernung kurze Zeit be-
schossen, zwei Privatdampfer und den Turm des Landtags-
gebäudes beschädigt. Sonst kein Schaden. Niemand wurde
verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt,
welche die Zerstörer sofort abfuhr. Nachmittags haben
wir unsere Seeflugzeuge auf die Stadt Ravenna und
die Batterien von Corfini Bomben abgeworfen und sind
sehr heftigen Abwehrfeuers unversehrt zurückgekehrt.
Flottenkommando.

Deutscher Fliegerangriff auf Calais.

Unsere Fliegerangriffe gibt dem Feinde immer wieder
Beweise von ihrer Entschlossenheit, ihm direkt am Leibe
zu bleiben. Dem Angriff auf die englische Küste folgte in
der nächsten Nacht eine Unternehmung gegen Calais, was
unmöglich wie folgt bekanntgegeben wurde:

Berlin, 11. Juli. Zwei deutsche Marineflugzeuge
haben in der Nacht vom 10. zum 11. Juli Calais und
Truppenlager bei Bray-Dunes mit Bomben belegt. Die
Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Auf der See, zu Lande und in der Luft bleibt
deutsche Tatkraft unentwegt bei der Arbeit, den endgültigen
Sieg zu erringen.

Kleine Kriegspolit.

Berlin, 12. Juli. Auf Beschluß des Kriegsernährungs-
rates wird die Reichsbutterkarte, deren allgemeine Ein-
führung für Anfang September bereits angekündigt worden
ist, auf 90 Gramm Butter oder Margarine oder Speisefett
beschränkt.

Zwinnmünde, 12. Juli. Die in Sahnin eingetroffene
Belastung des im Vortrassen Meerbusen durch ein russisches
Unterseeboot versenkten deutschen Dampfers „Dorika“ be-
trägt, daß der Dampfer ohne Warnung beschossen wurde.

Nordhausen, 12. Juli. Professor Friedrich Bieker,
hiesiger Landtagsabgeordneter für Nordhausen, ist
geheim an den Folgen einer Blasenoperation, 72 Jahre alt,
verstorben.

Kopenhagen, 12. Juli. Der Dampfer „Johann Sten“
von der Dänisch-Russischen Dampfschiffgesellschaft ist auf der
Reise von Stockholm nach England mit Holz und Papier-
ware von einem deutschen Dampfschiff aufgegriffen und nach
Zwinnmünde übergeführt worden. Ungefähr gleichzeitig ist
ein schwedischer Dampfer von einem deutschen Kriegsschiff
angehalten und in südlicher Richtung weggeführt worden.

London, 12. Juli. Wie Lloyd meldet, ist das F. S. S. „Stella“
durch ein deutsches Unterseeboot versenkt
worden. Die Besatzung ist gerettet.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]
Auch die Italiener können die Wahrheit sagen.

Wien, 12. Juli.

Wie aus dem I. u. I. Kriegspressequartier gemeldet
wird, werden italienische Flieger in letzter Zeit regelmäßig
auf die österreichischen Stellungen an der Südwestfront in
Kontrollzwecken und Flugzeugen versetzt. Flugblätter an die
österreichisch-ungarischen Soldaten ab, in denen diese davon
in Kenntnis gesetzt werden, daß, während sie gegen Italien
kämpfen und verbleiben, die Russen in Ungarn siegreich ein-
zuziehen, ihre Häuser betreten und ihre Weiber ver-
gewaltigen werden. Die Flugblätter enthalten dann
auch manchen anderen Überbissen die Behauptung, daß
die österreichischen italienischen Offiziere (von der
Kohorna bekanntlich zwei Tage lang keine Ahnung hatte)
die Österreichischen 200 000 Mann verloren hätten. — Daß
die Russen, wo sie erscheinen, Mord, Brand und Ver-
gewaltigung begehen und ganze Landesteile verwüsten,
unverhört bekannterweise den Taktischen. Daß aber die
Italiener vor aller Welt die Greuelthaten aufzählen, wird
im Vordereingang mit gemischten Gefühlen aufgenommen
werden.

Die berühmte königliche Verordnung...

Rotterdam, 12. Juli.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einem
Artikel über die Aufhebung der Londoner Deklaration
durch die Engländer: Für die Neutralen bedeutet diese
Bekanntmachung keine große Veränderung. Der neutrale
Handel wird ja durch die berühmte königliche Verordnung
vom 11. März 1915 beherrscht, in der Alton sich als Ant-
wort auf den deutschen Unterseebootkrieg das Recht an-
maßte, die ganze neutrale Schifffahrt nach und aus feind-
lichen Häfen sowie die Befrachtung von Waren aus den
feindlichen Ländern mit neutralen Schiffen im weitesten
Sinne des Wortes zu verhindern. Das ist eine harte,
aber gerechte Kritik an den Maßnahmen des „Beschüßers“
der feindlichen Nationen.

Sozialistischer Wahlsieg in Finnland.

Petersburg, 12. Juli.

Die Wahlen zum finnländischen Landtag haben
wieder die Stärke der Sozialdemokratie im Lande nach-
gewiesen. Die Sozialdemokraten errangen 103, die Alt-
finnen 83, die Jung-Finnen 22, die Schweden 21,
die Agrarpartei 19 Sitze. Die Sozialdemokraten verfügen
also über die absolute Majorität im Landtage.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Schaffung eines Reichshandelsamtes hat
in Baden württembergischer Industrieller an den Reichs-
tag eine Eingabe gerichtet. Die Zusammenfassung der
verschiedenen Außenhandelspolitiken des Reiches in einem selbst-
ständigen Reichsamt unter einem eigenen Staatssekretär,
heißt es darin, erscheint angesichts der großen und neuen
Aufgaben der deutschen Volkswirtschaft dringend geboten.
Die Eingabe wurde auch dem württembergischen Mini-
sterium zur Befürwortung im Bundesrat unterbreitet.

Norwegen.

Die norwegischen Ständetage führen bewegte Klage
über das Verhalten der englischen Regierung, die ihnen
als Bedingung für die Lieferung von Rohlen das Vor-
recht für den ganzen Gang zu Höchstpreisen stellt,
wobei sie sich zur Abnahme verpflichtet zu sein. Die Fiktion
der Vermittlung der norwegischen Regierung erheben
Verhandlungen mit der englischen Regierung sollen mit
Klärung auf eine Verständigung im Gange sein.

Großbritannien.

* Die irische Aufstandsbewegung scheint trotz der
gegenwärtigen Verschiebungen des Ministerpräsidenten
Asquith noch nicht beendet zu sein. Wenigstens melden
die Londoner „Times“: „Das Umsichgreifen der Sinn-
Feind-Bewegung seit dem Aufstand in den Osttagen ist
beunruhigend. Ein Grund dafür ist die Heftigkeit, mit
der sich alle Verhandlungen vor dem Kriegsgericht ab-
spielen. Die Nationalisten behaupten, daß die Un-
gerechtigkeit begangen worden sind. Das Ergebnis ist ein
Zustand dauernder Unruhe, der Anlaß zu ernstlichen Be-
sorgungen gibt.“ Auch Privatmeldungen besagen, daß es
immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Nationalisten
und dem Militär kommt.

Rumänien.

* Über die Lage in Rumänien sind wieder einmal
falsche Gerüchte, die aus den Kreisen des Vierverbundes
kommen, im Umlauf. Auf besondere Anfrage meldet dem-
gegenüber der bulgarische Vertreter der Schweizerischen
Telegrapheninformation, daß die verschiedenen, auch in der
Schweiz verbreiteten Meldungen über die allgemeine
Vereinstellung der rumänischen Armee und bevor-
stehende Entschlüsse des Rabinets Bratianu reine
Erfindungen seien. Von alledem ist in Bulgarien nichts
bekannt. Wie die bulgarische Zeitung „Steagul“ schreibt,
erklärte die Regierung beim letzten Ministerrat energisch,
Rumänien sei nicht geneigt, sich der Brucklow-Armee an-
zuschließen. Selbst die Russophilen gehen zu, daß
Rumänien hiermit von Rumänien eine endgültige Abjage
erhielt.

Haus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil im Prozeß Schiffmann. Im Prozeß
gegen den Grundstückspekulant Leo Schiffmann, der seit
längerer Zeit das Landgericht I Berlin beschäftigt wurde,
daß folgende Urteil gesprochen: Der Angeklagte wird wegen
Betruges in vielen Fällen zu vier Jahren Gefängnis,
8000 Mark Geldstrafe oder weiteren 800 Tagen Gefängnis
und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Fünf Monate
wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Nah und fern.

o Spende Hindenburg für Ostpreußen. General-
feldmarschall v. Hindenburg, Ehrenpräsident des Reichs-
verbandes Ostpreußenhilfe, hat zur Verringerung der Kriegs-
schäden in Ostpreußen dem Reichsverband eine namhafte
Spende überwiesen.

o Die Verheerungen der Windhose in Wiener Neu-
stadt. Durch die Windhose, die den Fabrikanlagen in
Wiener Neustadt schweren Schaden zufügte, sind insge-
samt 31 Personen getötet und über 100 verletzt worden.

o Der Jahrestag der goldenen Sporenschlacht. Die
Blamen haben am 11. Juli, dem Jahrestag der goldenen
Sporenschlacht, allenthalbigen Festveranstaltungen und Fest-
aufführungen veranstaltet. In der Schlacht der goldenen
Sporen 1902 schlugen die Blamen die Franzosen unter
Philipp dem Schönen; die goldenen Sporen der franzö-
sischen Ritter wurden reihenweise als Siegestrophäen in
den plamischen Kirchen aufgehängt. Für das plamische
Volk ist dieser Tag ein nationaler Feiertag, denn wie es
damals sich das Recht auf die Freiheit seiner Muttersprache
erklärte, so hofft es jetzt das gleiche Recht nach langer
Unterdrückung wieder erwerben zu können.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

12. Juli. Neue erbitterte Kämpfe an der Somme. Ein
groß angelegter Angriff der Franzosen auf die Front Vellon-
Soyecourt scheitert vollkommen. Im Maasgebiet näherten
sich unsere Truppen den Werken von Souville und Laufen
und machten über 2000 Gefangene. — Die Lage an der
Stochob-Front ist unverändert. — Die Österreichischen
haben russische Vorhölle südlich Ostbalkan ab.

Lokales und Provinzielles.

Westblatt für den 14. Juli.

Sonnenaufgang 4⁵⁵ Monduntergang 3¹⁰ M.
Sonnenuntergang 9¹⁵ Mondaufgang 9⁰⁰ M.

Vom Weltkrieg 1915.

14. 7. Erstürmung der Höhenstellung von Bourneville
in den Argonnen. — Wiedereroberung von Brajanitz durch
deutsche Truppen.

14. 7. 1789 Erstürmung der Bastille in Paris. — 1801
Physiolog Johannes Müller geb. — 1804 Österreichischer Heer-
führer Ludwig v. Benedek geb. — 1816 Französischer Orientalist
Joseph Arthur Graf v. Gobineau geb. — 1817 Schriftstellerin
Germaine de Staël geb. — 1847 Bildhauer
Gustav Eberlein geb. — 1884 An der Kamerunmündung wird die
deutsche Flagge gehißt. — 1887 Großindustrieller Alfred Krupp geb.
— 1904 Burenführer Paulus Kruger geb. — 1909 Rücktritt des
Fürsten Bernhard v. Bülow; Theodor v. Bethmann Hollweg
wird Reichskanzler.

o Kleinhandelspreise für Kunsthonig. Bezugscheine
für Zucker zur Herstellung von Kunsthonig werden nur ab-
gegeben, wenn sich die Erzeuger von Kunsthonig verpflichten,
ihren Großhandelspreis so zu stellen, daß er den von der
Reichszuckerstelle festgesetzten Kleinhandelshöchstpreisen ent-
spricht; sie sind außerdem verpflichtet, dem Kleinhandel einen
Rabatt von 20 %, dem Großhandel einen weiteren Rabatt
von 10 % zu gewähren. Folgende Höchstpreise dürfen vom
Kleinhandel nicht überschritten werden: Für 1/2 Kilogramm
Bakel 55 Pfennig, für 1/2 Kilogramm Gefäß 65 Pfennig, für
1 Kilogramm Gefäß 1,25 Mark, für 2 1/2 Kilogramm Gefäß
3,00 Mark, für 4 Kilogramm Gefäß (5 Kilogramm Brutto-
größe für Postversand) 4,75 Mark, für 5 Kilogramm Gefäß
5,00 Mark, für 17 1/2 Kilogramm Gefäß 16,00 Mark.

o Teilweise Mondfinsternis. Am 15. Juli haben wir
eine teilweise Mondfinsternis, die allerdings nur im west-
lichen und südwestlichen Deutschland zu beobachten sein wird.
Die Mondfinsternis beginnt nach der deutschen Sommerzeit
um 5 Uhr 19,8 Minuten, die Mitte ist um 6 Uhr 45,9 Mi-
nuten, das Ende erreicht sie um 8 Uhr 12,5 Minuten. Beim
Anfang der Finsternis steht der Mond im Zenith derjenigen Orte,
welche die Koordinaten 49 Grad 8 Minuten westlich Greenwich
und 22 Grad 25 Minuten südlicher Breite haben. Der Anfang
der Finsternis ist sichtbar in Afrika, dem südwestlichen Teil
von Europa einschließlich dem südwestlichen Deutschland, auf
dem Atlantischen Ozean, in Nordamerika, Südamerika und
auf dem südlichen Teil des Stillen Ozeans. Im größten
Teile Deutschlands geht der Mond bereits vor Beginn der
Finsternis unter. Nur in denjenigen Orten, welche westlich
der Linie Münster (Westfalen) — Landskron gelegen sind, ist
der Anfang der Finsternis auf kurze Zeit vor Monduntergang
sichtbar.

* Zeichenländing. An der Philippaburg ist heute
vormittag wiederum eine männliche Leiche gefunden worden,
die anscheinend schon mehrere Monate im Wasser gelegen
hatte.

* Dem Ueberhandnehmen der Wildschweine, die
großen Schaden hauptsächlich in den Kartoffelfeldern anrichten,
geht man nun auch hier tatkräftig zu Leibe. Vorgestern
abend ist in der hiesigen Jagd ein solches Vorkommen erlegt
worden und man hofft, auch die 5 Jungen desselben ab-
schießen zu können. Wie wir hören, ist noch eine zweite
Sau zur Strecke gebracht worden.

* Städtische Kartoffelmieten. Gegenüber der
Preiserhöhung mit ihren Störungen in der Kartoffelversorgung
empfiehlt der Kriegsausgleich für Konsumenteninteressen den
Städten, eigene Mieten auf ihrem Grund und Boden anzu-
legen. Sie könnten dann gleich im Herbst ihren ganzen
Bedarf für das Jahr einkaufen und aufbewahren. — Der
Vorschlag hat etwas für sich, birgt aber sehr große Gefahren,
denen gegenüber die Gemeinden sehr, sehr vorsichtig sein
müssen.

* Familienunterstützung bei Steuern unpfändbar.
Der preussische Minister des Innern hat zu der Frage, ob
die gesetzlichen Familienunterstützungen für rückständige
Steuern mit Beschlagnahme belegt werden können, in folgender
Bescheidung Stellung genommen: „Ein solches Vorgehen kann
nicht für zulässig erachtet werden. Der den Angehörigen in
den Dienst eingetretener Mannschaften zustehende Unterstützungsanspruch ist als der Pfändung nicht unterworfen anzu-
sehen.“

* Trinkt Wein! Abgesehen davon, daß der Wein
„des Menschen Herz erfreut“, hat eine halbe Flasche Wein
(375 G.) eines guten naturreinen Weines von zehn Prozent
Alkoholgehalt einen Nährwert von 143,75 Kal., also so viel
wie die jetzt gültige Tagesration einer nicht ganz mageren
Person, die doch so rar ist. Da der Wert der Weinrente
von 1915 44,39 Millionen Mark repräsentiert, gewaltige
Vorräte also im Lande sind und zwar solche, an denen sich
die spekulative Preistreibererei noch nicht vergriffen hat, trinke
man Wein und halte sich dadurch schadlos für die geringe
Fleischration.

* Mit dem Kornschnitt hat man in Rheinhessen
bereits begonnen. Die Ernte entspricht an Körner und
Stroh den doppelten Ertrag gegen das Vorjahr.

* Reichs-Eierkarten? Es ist jetzt beabsichtigt, die
Eierversorgung für das ganze Reich einheitlich zu regeln,
wahrscheinlich durch die Einführung von Eierkarten und Fest-
setzung von Höchstpreisen. Wenn die Nachricht sich bestätigt,
wäre sie aufs lebhafteste zu begrüßen, denn es ist wirklich
an der Zeit, daß den Preistreibern im Eierhandel, woran
„Händler“ nicht zum wenigsten mit die Schuld trägt, Ein-
halt getan wird.

* Die Arbeitszeit für Kriegsgefangene in der
Landwirtschaft ist durch die Inspektion der Kriegsgefangenen-
lager zu Frankfurt a. M. auf 12 Stunden ohne Pausen
festgesetzt worden. Arbeiten in der Erntezeit oder sonst bei
besonderen Gelegenheiten die Landwirte länger, so sind auch
die Kriegsgefangenen verpflichtet, länger zu arbeiten. Für
jede Stunde, wo über 12 Stunden gearbeitet wird, hat der
Arbeitgeber eine Zulage (Prämie) von 20 Pfg. für die
Arbeitskumbe an jeden Gefangenen zu zahlen. Die Arbeits-
zeit an Sonn- und Feiertagen soll 6 Stunden nicht über-
schreiten. Für diese 6 Stunden sind 30 Pfg. wie an Werk-
tagen an die Inspektion zu entrichten, welche den Kriegs-
gefangenen ebenfalls 30 Pfg. in Scheidemarken zukommen
läßt. Wird an Sonn- und Feiertagen länger als 6 Stunden
gearbeitet, so ist für jede weitere Arbeitskumbe an die Ge-
fangenen eine Zulage von 20 Pfg. zu zahlen.

* Die neuen deutschen Briefmarken, die grauen
2 1/2 Pfennig-Marken, die orangefelben 7 1/2 Pfennig-Marken
mit den entsprechenden Postarten und Rückantwortmarken
sowie die braunen 15 Pfennig-Marken gelangen vom 28. Juli
ab an allen Postämtern zur Ausgabe. Die neuen Wert-
zeichen unterscheiden sich von den alten im übrigen nur da-
durch, daß das innere Feld nicht farbig geriffelt wie bei den
alten, sondern weiß ist, eine Neuerung, die die leichtere
Unterscheidung der neuen Wertzeichen ermöglicht.

* Keine leeren Beete. Eine zeitgemäße Mahnung
wird in einem landwirtschaftlichen Fachblatt an die Garten-
besitzer gerichtet: Im Kriegsjahr dürfen in keinem Garten
leere Beete gebildet werden. Im Juni sind in der Haupt-
sache junge Erbsen, Karotten und Kohlrabi geerntet. Wie
werden nun die abgeräumten Beete, die nach der Räumung
umgegraben und gebüngt werden müssen, neu bepflanzt?
Die Erbsenbeete mit Salat, Kohlrabi, Endivien und Mangold,
die Kohlrabi-Beete am zweckmäßigsten mit Buschbohnen, die
noch eine reiche Ernte geben und deren Frucht sich leicht
konservieren lassen. Kohlrabi, Wirsing, Kopfsalat sowie
Endivien und Kohlrabi können jetzt noch ausgepflanzt werden
und auch zum Auspflanzen von Gemüsesetzlingen fehlt es in
der nächsten Zeit, wo immer mehr Beete frei werden, nicht
an Platz. Natürlich muß dabei mit Sorgfalt und Sach-
verständnis verfahren werden, wenn ein voller Erfolg erreicht
werden soll.

* Weniger Bier, mehr Kleinviehzucht verlangt
der Kriegsausgleich für Konsumenteninteressen. Verarbeitet
man die Gerste zu Graupen, so könnte man jeder Familie
davon 96 Pfund zukommen lassen, das deutsche Volk also
mit großen Mengen eines Nahrungsmittels versehen, das
hinsichtlich des Nährstoffgehaltes dem Brot verwandt ist,
gern genommen wird und diätetisch wertvoll ist. Mit den
Abfällen der Graupenbereitung, der Kleie aber lassen sich
nicht weniger als 500 000 Schweine von 0,3 auf 2,4 Zentner
bringen, also vom Stadium des Mastbeginnes bis zu vor-
züglicher Schlachtreife fördern. Was ist, die Ansicht liegt
nahe, daß der zum völligen Abbau der Bierproduktion ge-
eignete Zeitpunkt gekommen ist. — Die Viertrinker werden
demgegenüber naturgemäß einwenden, das Bier sei zur Er-
haltung der guten Stimmung im Volke unerlässlich.

Wetteraussichten.

Eigener Wetterdienst.

Wolfig oder trüb, ziemlich warm, etwas Regen.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Den hiesigen Geschäft sind zum Verkauf überwiesen worden:

1. Weizengries das Pfd. 50 Pfg., je Kops 150 Gramm	
2. Erbsen " " 50 " " 40 "	
3. Bohnen " " 45 " " 40 "	
4. Graupen " " 45 " " 150 "	
5. Soß. Käse " " 200 "	
6. Malzläffe " " 60 "	

Die Besitzer von Fahrrädern haben die selben im Laufe des heutigen Tages noch (bis nachmittags 6 Uhr) im Rathaus anzuzeigen.

Braubach, 13. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Wanderkarte mit Wegemarkierung für Braubach und die angrenzenden Gebiete

Preis 70 Pfg.

Zu haben in der
Buchhandlung Lemb.

Strümpfe und Socken für Militär

in großer Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Bekanntmachung.

Am 12. 7. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandsaufnahme der Fahrradverleihen (Einschränkung des Fahrradverkehrs)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee Korps.

Bekanntmachung.

Am 12. 7. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Flachs und Hanfstroh“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee Korps.

Zur bevorstehenden

Einmachzeit

empfehle alle Sorten
Einmachgläser und
Apparate, sowie
sämtliche Zu-
behörteile.

Julius Rüping.

Rotwein

— naturrein —
per Liter Flasche 1,50 Mk.
per Flasche 1,20 Mk.
(ohne Glas)

empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Krepppapier

in allen Farben
per Rolle 25 Pfg.
neu eingetroffen bei
A. Lemb.

Fruchtpressen

Fleischhack-

maschinen und

Reibmaschinen

empfiehlt
Gg. Ph. Clos.

Sommer-Marino

1. Qual. a Sty. 90 Pfg.
bei
Geschw. Schumacher.

Pfeifen & Mutzen

eder Art, nebst vielen Sorten
Tobake bringe in empfehlende
Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Gelee-Gläser

in großer Auswahl empfiehlt
Julius Rüping.

Nu eingetroffen!

Korsetts

in allen Größen und modernen
Formen äußerst preiswert
Rud. Neuhaus.

Korsetts

nur solide Ware, gute Form
zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher

Zur Bedarfszeit
offerierte:

Raffiabast

Bindegarn

Strickstricke

Chr. Wieghardt.

Gütes Salizyl- Pergament- papier

in Rollen zu 15 Pfg.
neu eingetroffen.

Dieses Papier ver-
meidet bei eingetroffenen
Früchten, Gelees, Kom-
potts und Marmeladen
den sich bildenden
Schimmel und schütz-
t so vor dem Verderben
der eingetroffenen Früchte.

A. Lemb

Tieröl

log. schwarze Steinöl gegen
Wildfraß

empfiehlt
Chr. Wieghardt.



Sommerzeit

empfiehlt in hübscher und
großer Auswahl:

für Knaben: Schillerhemden
in farbig, Schiller-
tragen in weiß,
Wäscheblumen und
-Hosen, Sommer-
jacken

für Männer: Sommer-
Hosen und -Joppen,
Sommerunterzeuge
in Neco, b'au-
leimene Anzüge,
Trikotschmitten mit
farbigem Einlag
Wäscheartikel.

Auch in guter Ware, b'ier
Verarbeitung und äußerst bil-
ligen Preisen

Rud. Neuhaus.



Kinder-

Strümpfe und Söckchen

zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Reiselektüre

in riesiger Auswahl
neu eingetroffen.
A. Lemb.

Damen-Unterrocke

schöne Auswahl in nur bester
Ware in Tuch und allen For-
men von 3,50 Mk. an bis zu den
alleren Preisen

Rud. Neuhaus.

Fußbodenöl- Ersatz

— per Liter 50 Pfg. —
offert
E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Maco-Herren- Hemden

mit Einsätzen
in allen Größen und Weiten
bei
Geschw. Schumacher.

Obstversand- körbchen

offert
Chr. Wieghardt.

Die so sehr beliebte
Weber's moderne
Roman-
Bibliothek

— reich sortiert —
per Band nur 20 Pfg.
wieder an Lager.

Buchhandlung Lemb
Friedrichstraße 13
in der Nähe des Bahnhofs.

Für die Sommerzeit

empfiehlt:

Spitzenstoffe

in schwarz, weiß und farbig

Spitzen, Borden, Kragen

in den neuesten Formen

Zierknöpfe, Besatz-
seide und alle zur
Schneiderei nötigen
Artikel

alles in schöner Auswahl

R. Neuhaus.

Sensen

in bekannter Güte in großer Auswahl wieder einge-
troffen.

Jul. Rüping.

Ersatz für Kupferkessel

Autogen geschweisste
Stahlblechkessel
in Ia. Spezial-Emaille

offeriert in verschiedenen Größen

Chr. Wieghardt.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren wert-
vollen Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Langjähr. Garantie Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Bringe mein grosses schön
ausgestattete

Strumpfwarenlager

in empfehlende Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Zu der großen Spitzen-Mode

empfiehlt

reizende Neuheiten in Tüll-
und Spachtelspitzen
weiss, creme und schwarz.

Geschw. Schumacher.